

Wichtige Ausstellung hält in St. Gallen

Bis 24. September sind an der Schule für Gestaltung die «100 besten Plakate» aus dem deutschsprachigen Raum zu sehen.

Interview: Urs-Peter Zwingli

Kultur, Werbung, Politik: Sie alle setzen auf Plakate als Kommunikationsmittel. «Das Plakat ist aktuell, es funktioniert mit seinen verdichteten Botschaften auch in digitalen Medien sehr gut», sagt der St. Galler Grafikdesigner Philip Kerschbaum. Er hat initiiert und organisiert, dass die Ausstellung «Die 100 besten Plakate» auch in St. Gallen gezeigt wird.

Für diese wählt eine Jury aus tausenden Einsendungen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland 100 Exponate aus. Die Wanderausstellung wird in den drei Ländern in diversen Städten gezeigt und aktuell parallel zu St. Gallen auch in Seoul, Südkorea.

Unsere Kommunikation ist immer stärker digitalisiert. Hat das Plakat da noch einen Platz?

Philip Kerschbaum: Auf jeden Fall. Durch seine visuelle Verdichtung setzt das Plakat Akzente in unserer Umwelt. Man muss heute beim Plakat aber ohnehin nicht vom Medium her denken, sondern vom Inhalt. Gut gemachte, analoge Plakate funktionieren auch im digitalen Raum. Und umgekehrt wird es in der Ausstellung einige analoge Plakate zu sehen geben, die animierte Zusatzinhalte haben. Auf diese können die Besucherinnen und Besucher mit einer App zugreifen.



Eines der drei Palace-Plakate von Anna Haas, die an der Ausstellung zu sehen sind.

Bilder: PD

Sie haben die Ausstellung «100 beste Plakate» nach St. Gallen geholt. Wie kam es dazu?

2017 hatte ich die Ausstellung im Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin besucht – auch, weil dort drei meiner eigenen Plakate ausgestellt wurden. Die Vielfalt und Qualität der Plakate hat mich fasziniert. So hatte ich die Idee, die renommierteste Plakatausstellung des deutschsprachigen Raums 2018 zum ersten Mal nach St. Gallen zu holen. Ich konnte von Anfang an auf die Unterstützung des Vereins 100 Beste Plakate, der Modö GmbH, der Schule für Gestaltung St. Gallen, deren Alumni sowie der Stadt und des Kantons zählen.

Ist die Ausstellung nur für ein Fachpublikum gedacht?

Natürlich geht es darum, exzellente Plakate zu zeigen, die in den Bereichen Grafikdesign, Typografie, Fotografie und Illustration neue Wege gehen. Man darf sich auf künstlerische, intellektuelle und sozialpolitische Plakate freuen. Die Plakate sind aber auch für ein breites Publikum ohne Fachwissen zugänglich. Jedes Plakat hat seine eigene Zielgruppe und repräsentiert den Absender auf die entsprechende Art und Weise.

Hat die Ausstellung Bezüge zur Ostschweiz?

Ja, zu sehen sind dieses Jahr gleich drei Plakate der Grafik-



Der St. Galler Grafikdesigner Philip Kerschbaum.

designerin Anna Haas für das Palace St. Gallen. Neben der Hauptausstellung werden zudem Werke von ehemaligen Gewinnerinnen und Gewinnern aus der Ostschweiz gezeigt.

Schweizer Gestalterinnen und Gestalter sind mit 54 Plakaten in der Ausstellung überproportional stark vertreten. Woran liegt das?

Grafikdesign und Typografie aus der Schweiz haben seit den 1950er-Jahren weltweit einen exzellenten Ruf. Zuvor hatten diverse Schweizer Gestalter im Bauhaus in Deutschland studiert oder doziert und dessen Einflüsse zurück in die Ausbildungsstätten der Schweiz gebracht. Die Ausstellung greift Trends und Stilmittel der Gegenwart und Zukunft auf.

Hinweis

Ausstellung bis 24. September an der Schule für Gestaltung, Demutstrasse 115. Die Plakate sind auch auf www.100-beste-plakate.de einsehbar.